

Gailingen Nach dem plötzlichen Ableben der Musikmäzenin sowie Gründerin und Leiterin des Fördervereins Kammermusik am Hochrhein, Anna Kartini, im Herbst des vergangenen Jahres beginnt in diesem Jahr eine neue Ära dieser weit über die Region strahlenden, mit international renommierten Künstlern besetzten Kammermusikreihe in Gailingen. Ganz in ihrem Andenken wird der Pianist und seit sechs Jahren künstlerische Leiter, Alexander Krichel, Kartinis Lieblingskomponisten und ihre Werke in diesem Jahr vorstellen.

„Es ist eine große Ehre, diesen herausragenden Pianisten und seine Künstlerkollegen auch weiterhin in Gailingen erleben zu dürfen“, betonten Vorsitzende Heike Schmieder Wasmuth und Elvira Signer, Schatzmeisterin und Geschäftsstellenleiterin.

Das Auftaktkonzert stand ganz im Zeichen von Gegensätzen mit Werken von Franz Schubert (1797-1828) über Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847), Sergej Rachmaninow (1873-1943) bis Sergej Prokofjew (1891-1953). Der frühe Romantiker Schubert ist vor allem für seine zahlreichen Liedkompositionen bekannt. Neben Sinfonien, Chor- und Bühnenwerken, Klavier- und Kammermusik komponierte er über 600 Lieder. Seine Art, Gesanglichkeit in seine Kompositionen einfließen zu lassen, ist auch in der Sonate A-Dur D 664 spürbar.

Sanft fließend, die perfektionierte Sonatenform durch Leichtigkeit brechend, lebt dieses Werk eher in der erzählenden Bewegung als durch Kontraste. Die „Variations sérieuses op. 54“ von Mendelssohn setzen sich in ihrer streng gehaltenen Variationsform von üblichen brillierenden Variationen ab. Mit Disziplin und Konsequenz gelingt ihm eine emotionale Komposition, die durch das Aufblitzen von D-Dur in der sonst durchgängigen d-Moll-Ausführung ihre Steigerung erfährt.

Im Gegensatz dazu reiht Rachmaninow in seinen „Variationen über ein Thema von Corelli“, die er Fritz Kreisler gewidmet hat, einzelne Charakterstücke aneinander – ebenso in d-Moll, gehalten mit einem Intermezzo in Des-Dur. Ein da capo beschließt in einem besinnlichen Dialog das Werk. Hat Krichel seine Emotionalität und Virtuosität schon in den vorangegangenen Kompositionen meisterlich präsentiert, findet seine Ausdrucksstärke in einer der „Kriegsso-naten“, entstanden zwischen 1939 und 1942, der Sonate Nr.7 B-Dur op.83 von Prokofjew, seinen kraftvollen Höhepunkt. Die Emotionen, die dieses ergreifende Werk weckte, konnte nur ein von Alexander Krichel selbst komponiertes Wiegenlied als Zugabe besänftigen.



Alexander Krichel im Konzert, das das Publikum überzeugte FOTO: INGRID PLOSS